



## 1. Einführung

Wo ist Gott? Wie ist Gott? Ist Gott immer für mich da? Kinder beschäftigen sich häufig mit Fragen nach Gott. In der Bibel erzählt Jesus den Menschen Gleichnisse, um ihnen die Botschaft von Gott, dem Vater, zu verdeutlichen. In dieser Unterrichtsreihe sollen die Kinder Gott als „Hirten“ und „Beschützer“ kennenlernen.

Mit dem „Gleichnis vom verlorenen Schaf“ erfahren die Kinder, wie bedeutend jeder einzelne Mensch für Gott ist, und somit auch sie selbst. Gott lässt keinen im Stich. Er ist der Hirte und sucht die verlorenen Schafe, nämlich uns, so lange, bis er uns gefunden hat. Keiner bleibt alleine! Jeder ist wichtig!

Aufbauend auf dem vorherigen Kapitel, in dem es darum ging, wie einzigartig und wertvoll jeder ist und dass man von Gott mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen und geschützt wird, wird nun das Gleichnis „Vom verlorenen Schaf“ erarbeitet. Zu Beginn erfahren die Kinder, was es heißt, ein Hirte zu sein. Sie lernen aber nicht nur Gott als Hirten und Beschützer kennen, sondern überlegen auch, wie sie selbst für andere ein Hirte sein können.

Am Beispiel der Geschichte des Zöllners Levi soll verdeutlicht werden, dass auch Jesus ein guter Hirte war: Er hat sich Außenseitern zugewandt und sich wie ein Hirte gerade um diese „verlorenen Schafe“ gekümmert. Die Kinder sollen hierbei dafür sensibilisiert werden, ihr Verhalten gegenüber Außenseitern/Menschen mit Fehlern zu überdenken und gegebenenfalls zu ändern. Ein „Hirte“ für Freunde und Verwandte zu sein, fällt einem leicht. Jesus aber hat sich bewusst mit Außenseitern zusammengesetzt, sich um sie bemüht und sich mit ihnen angefreundet. Er hat sich um Menschen gekümmert, die große „Schwächen“ hatten und bei allen anderen sehr unbeliebt waren.



## 2. Überblick über die Unterrichtsreihe

### 2.1 Gott als guter Hirte

2.1.1 Aufgaben eines Hirten – 2.1.2 Das Gleichnis vom verlorenen Schaf – 2.1.3 Ich habe etwas verloren – 2.1.4 Wie kann ich ein Hirte sein?

### 2.2 Jesus als guter Hirte

2.2.1 Aufgaben eines Zöllners – 2.2.2 Die Berufung des Levi – 2.2.3 Ich möchte so handeln wie Jesus

### 2.1 Gott als guter Hirte


---

#### **Ziele der Unterrichtsreihe:**

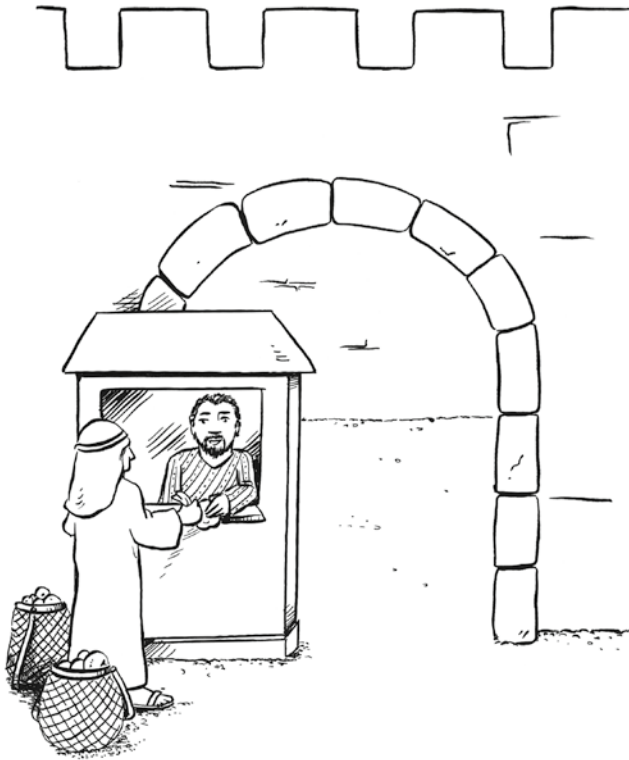
- Die Kinder lernen die Aufgaben eines Hirten kennen.
- Sie erkennen Gott im Bild des „guten Hirten“.
- Ein Verständnis für Gleichnisse wird angebahnt.
- Die Kinder erfahren Gottes Schutz und Begleitung anhand des Gleichnisses „Vom verlorenen Schaf“.
- Im Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit erkennen die Kinder, wer für sie ein Hirte ist und für wen sie ein Hirte sein können.



## Zoll früher - Zoll heute

 Schreibe die richtigen Begriffe auf die Linien.  
Diese Wörter helfen dir:

**Stadtmauer - Flughafen - Zöllner - Pass - Zollhaus -  
Zollbeamter - Geldbeutel - Gepäck**



früher

---

---

---

---

heute

---

---

---

---



## Die Berufung des Levi (frei nacherzählt)

### Teil 1

In der Stadt Kapernaum sollte auf dem Marktplatz ein großes Fest stattfinden. Schon Tage zuvor sprachen die Menschen aufgeregt über dieses Ereignis. Sie freuten sich und beratschlagten, was sie zu diesem Anlass anziehen sollten und welche Speisen sie dafür vorbereiten könnten. Überall herrschte eine ausgelassene Stimmung und die Vorfreude war in der ganzen Stadt deutlich zu spüren. Nur der Zöllner Levi saß allein vor dem Stadttor und sammelte von den Leuten den Zoll für den römischen Kaiser ein. Jeder Händler und Bauer musste an Levi vorbei und für seine Waren Zoll bezahlen, ehe er sie auf dem Markt in der Stadt verkaufen durfte.

Natürlich hatte auch Levi von dem bevorstehenden Fest gehört. Doch keiner sprach mit ihm darüber. Niemand fragte ihn, ob er auch kommen würde. Kaum einer sagte überhaupt ein Wort zu Levi. Er war als Zöllner sehr unbeliebt bei den Leuten. Die meisten mochten ihn nicht und hielten sich von ihm fern. Levi hatte keine Freunde. Seine Abende verbrachte er stets allein in seinem Haus.

**Die SchülerInnen spielen diese Situation, die Aufregung und die Vorbereitungen für das Stadtfest nach. Einer spielt den einsamen Levi.**

Der Tag neigte sich langsam dem Ende zu. Die letzten Bauern drängten sich vor dem Stadttor. Sie wollten nicht nur Waren verkaufen, sondern hatten auch von dem Fest gehört und wollten daran teilhaben.

Levi saß in seinem kostbaren Gewand im Zollhaus. Die Bauern grüßten ihn nicht und schauten extra an ihm vorbei. Schweigend zeigten sie ihre Waren her und mit ernstem Gesicht sagte Levi ihnen, was sie bezahlen mussten.

Nach einiger Zeit kam niemand mehr. Levi zählte das Geld in seiner Kiste. Dieser Tag hatte sich wirklich gelohnt. Er packte alles zusammen und machte sich auf den Heimweg.

Um zu seinem Haus zu kommen, musste Levi direkt am großen Marktplatz vorbei.

Schon von weitem sah er das Fest und hörte lautes Gelächter. Levi kam näher. Er sah fröhlich tanzende Menschen und andere, die sich ausgelassen unterhielten. Es roch köstlich nach unterschiedlichen Speisen. Musik ertönte über den Platz. Keiner schenkte Levi Beachtung, es war für ihn, als wäre er unsichtbar. Betrübt sah er zu Boden. Er fühlte sich einsam und ausgeschlossen.

**Die ganze Szene wird von den SchülerInnen nachgespielt.**